



Die Landesregierung in NRW verkauft ihre Reform des Kinderbildungsgesetzes als Lösung. Doch wer genauer hinschaut, erkennt schnell: Diese Reform ist Teil des Problems. Seit Jahren werden die Kitas finanziell ausgehungert. Es fehlt an Geld für Gebäude, Material und Personal. Träger arbeiten am Limit, Rücklagen sind aufgebraucht.

Und was macht die Schwarz-Grüne Landesregierung? Sie präsentiert eine Reform, die diese Realität ignoriert.

Das ist kein Fortschritt.

DAS IST POLITISCHES VERSAGEN.

Der Kita-Tag kann in Kern- und Randzeiten zerlegt werden – mit unterschiedlichen Personalvorgaben. Das Land nennt es Optionsmodell. Wir sagen: Bei Nutzung werden Randzeiten mit weniger Mindeststandard gesetzlich ermöglicht. Randzeiten werden zur Sparzone.

Was hier als „verlässlichere Betreuung“ verkauft wird, ist in Wahrheit ein massiver Qualitätsverlust.

Kinder brauchen keine wechselnden Zuständigkeiten. Sie brauchen stabile Beziehungen, Vertrauen und Sicherheit.

Genau das wird ihnen genommen.

Gleichzeitig werden zentrale Elemente guter pädagogischer Arbeit geschwächt. Die sogenannten Türgespräche – der tägliche Austausch zwischen Eltern und Fachkräften – werden zunehmend unmöglich gemacht. Damit geht nicht nur Kommunikation verloren, sondern auch Vertrauen.

Die Konsequenzen sind absehbar: Weniger Qualität. Mehr Belastung. Mehr Frust. Und am Ende?

Ein System das nicht mehr bildet,

SONDERN NUR NOCH VERWAHRT

Wer den Erzieherberuf ergreift, will Kinder fördern – nicht sie lediglich beaufsichtigen. Wenn genau das zur Realität wird, ist der Fachkräftemangel kein Zufall mehr, sondern die direkte Folge politischer Entscheidungen.

Diese Entwicklung ist kein Naturgesetz. Sie ist gemacht. Und genau deshalb kann sie auch gestoppt werden.

Wir brauchen keine Reform, die Probleme verwaltet.

**Wir brauchen eine Politik,
DIE PROBLEME ENDLICH LÖST!**